

# Die Inspiration kommt von aussen

**Mümliswil** Eine neue Leitung führt ab diesem Monat das Museum Haarundkamm

**Auf geschichtsträchtigen Grund steht das Mümliswiler Museum. Und Geschichte soll dieses auch unter einer neuen Leitung nach aussen tragen.**

JULIAN PERRENOUD  
Wagenladungen voller Schildkrötenpanzer und Büffelhörner ratterten vor 120 Jahren in den tiefen Jura nach Mümliswil. Die Kammfabrik stand in ihrer Blüte. Deutsche und Franzosen kamen, arbeiteten in den Fabrikgebäuden bei der Dorfeinfahrt an Tierhorn. Wagenladungen edler Kämmen verliessen das Thal nach New York, Stockholm, Mexiko City. In die Königspaläste von London und Madrid.

Heute steht das Fabrikgebäude unter Denkmalschutz. Das Museum darin beleuchtet die Erfolgsgeschichte des 1990 zugrunde gegangenen Unternehmens. Und wieder kommen dafür Arbeitskräfte von aussen ins Thal – zumindest eine: Yvonne Höfliger aus Zürich leitet ab Februar das Haarundkamm-Museum. Sie ersetzt damit Chrige Fankhauser, die das Projekt erfolgreich aufgebaut hat (siehe Text unten). Immerhin bleibt Fankhauser dem Museum mit einem Mandat erhalten.

**Sie überzeugte alle**

50 Bewerbungen sind beim Verein Haar&Kamm Thal für die ausgeschriebene 20- bis 40-Prozent-Stelle eingegangen, eine unglaubliche Zahl. «Wir waren sehr überrascht», gibt Hans Weber zu, der Geschäftsführer vom Verein Region Thal. Dieser leitet den administrativen Bereich des

Museums. Ganze 30 Bewerber hätten die fachlichen Kriterien erfüllt, also einen Hochschulstudium-Abschluss sowie Erfahrung im Museum. Sechs Bewerber lud Haar&Kamm Thal zum Gespräch ein. Und Höfliger überzeugte die Verantwortlichen. Sie ist Kunsthistorikerin, war zuletzt wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zürcher Johann Jacobs Museum, initiierte und leitete die Villa am Aabach in Uster als Ausstellungshaus zur Kunst, Gestaltung und Fotografie. Während zehn Jahren war sie am Churer Kunstmuseum tätig. Sie sei im Museum daheim, sagt sie

von sich selber. Auf das Kammuseum stiess sie 2008, als sie während der Europameisterschaft eine Fussballausstellung realisierte. In einer Zeitung entdeckte Höfliger eine Randnotiz über ausgestellte Fussballerfrisuren im Jura. «Dieses Museum hat mich sogleich fasziniert.»

Die Museumsleitung ist nun zweigeteilt: Vereinspräsidentin und Nationalrätin Elvira Bader (CVP) leitet den organisatorisch-administrativen Bereich ehrenamtlich, Höfliger den museologisch-fachlichen. Während dreier Tage wurde sie nun von Weber und ihrer Vorgängerin ein-

geführt. Am Montag bezog sie ihr neues Büro. In diesem Jahr müsse in erster Linie ein Sammelkonzept her, sagt Weber. «Wir brauchen eine klare Linie – was sammeln wir, was nicht?» Sich darin einzuarbeiten, damit werde die neue Kraft genug zu tun haben. Eben prüft ein Museum aus dem Baselland, eine Kamm-Sammlung nach Mümliswil zu schaffen, weil das Zelluloid hier besser gelagert werden kann.

**Die Besucherzahlen sinken**

In diesem Jahr soll im Museum vor allem das Handwerk des Kamms im Zentrum stehen, ein entsprechendes Veranstaltungsprogramm entsteht laut Weber noch. Er stellt sich eine Werkstatt vor, ein Atelier in einem Container etwa, in dem der Verein Haar&Kamm einen Workshop durchführen kann. Weiter sind der Thaler Museums- und Kulturtag wichtige Daten. «Wir müssen laufend Neues bieten, wollen wir die Besucherzahlen halten.» Und diese sind nach einem gelungenen Start bereits auf Talfahrt: Fanden vor zwei

Jahren noch 6000 den Weg ins restaurierte Fabrikgebäude, erschienen 2009 noch 5000 Besucher. Weiter sinken dürfen sie nicht. Denn das Museum finanziert sich zur Hälfte aus Eintritt, es steht und fällt quasi mit ihnen. Weber gibt sich trotz allem zuversichtlich: «Denn welches Museum kann schon so wirtschaften wie wir?»

Früher rappelte sich die Kammfabrik immer wieder auf. Weder Geldsorgen und Feuersbrunst, noch Krieg und Kunststoff konnten das Familienunternehmen über fast zwei Jahrhunderte vom Markt verdrängen. Doch das Modebewusstsein der Menschen veränderte sich. Und nicht nur das: Der Gründer der Kammfabrik, Urs Joseph Walter, sagte einmal, er wolle Strählmacher werden, «weil die Läuse allzeit wohl geraten.» Läuse, glaubte er, werde es immer geben und somit auch Arbeit für einen Kammmacher. Er sollte sich irren.

Informationen zum Museum oder dem Verein unter: [www.haarundkamm.ch](http://www.haarundkamm.ch)



**STABÜBERGABE** Fortan leiten Elvira Bader und Yvonne Höfliger (rechts) die Geschicke des Museums. OLIVER MENGE

## Atem ist Leben

**Oensingen** Neues Therapieangebot

Vor kurzem konnte die ehemalige Balsthalerin und heute in Mühlethal bei Zofingen lebende Atemtherapeutin Lisbeth Bloch-Binzel im Oensinger fitneXX-Trainings-Center einen Therapieraum eröffnen. «Normalerweise achtet man nicht gross auf seine Atmung», sagt die diplomierte Atemtherapeutin/Pädagogin SBAM. «Erst bei Anstrengung, insbesondere auch bei Stress, schwierigen Lebenssituationen oder durch Krankheit kann die Atmung gestört sein. Wir ringen nach Luft oder atmen kaum noch aus.» Hier setzt sie mit ihrer Atemtherapie ein, indem die Atmung bewusst gemacht, und versucht wird, diesen tiefer in Bauch und Becken zu lenken. Die so verbesserte Atmung bringt Erleichterung bei Atembeschwerden, und sie bringt den Klienten dazu, zu mehr Ruhe zu kommen und körperliche oder seelische Blockaden zu lösen.

Lisbeth Bloch-Binzel bietet in Oensingen ab sofort Einzel- oder Gruppenstunden an. Termine sind nach telefonischer Anmeldung möglich. Tel. 062 751 07 45/079 481 44 51 oder Mail an: [lisbeth.bloch@bluewin.ch](mailto:lisbeth.bloch@bluewin.ch) (FRB)

## 857 haben mitgemacht

**Balsthal** Ortsgruppe des SAC tagte

Bei winterlichen Verhältnissen trafen sich 25 der 280 Mitglieder der Ortsgruppe Balsthal zur 92. Generalversammlung im Restaurant Sonne in Laupersdorf. Präsident Jürg Müller konnte dazu auch den Sektionspräsidenten André Beyeler begrüßen. Im Jahresbericht schilderte der Präsident die Tätigkeiten der Ortsgruppe, deren Hauptaktivitäten die Abendwanderungen am Dienstag und die Donnerstagswanderungen sind. 52-mal waren die Wanderer mit Gilbert Eschmann und Heinz Bur am Dienstagabend unterwegs, 857 Personen nahmen teil und besuchten 23 verschiedene Beizen. Heinz Bur organisierte zudem 25 Donnerstagswanderungen, die in meist unbekannte Regionen führten. Fredi Rütli ist der Verantwortliche für das Klettern in Klettergarten und in der Halle. Andy Buchwalder und Jürg Müller hielten mit Bildern Rückblick auf die vielen Aktivitäten, darunter auch gesellige Anlässe.

André Beyeler, Präsident der SAC-Sektion Oberaargau, orientierte über den Umbau der Dossenhütte, der bewilligt ist und in diesem Jahr zur Ausführung kommt. Die Kosten dürften sich auf 790 000 Franken belaufen, wobei noch 80 000 Franken an Sponsorenbeiträgen erwartet werden. Bereits sind Arbeiten vergeben, und viele freiwillige Helfer haben sich gemeldet. Noch fehlen Elektrofachleute. Sorgen bereitet nach wie vor die Wasserversorgung – dies als Folge des Gletscherschwundes.

Den Vorstand der OG Balsthal bilden: Jürg Müller, Präsident, Andy Buchwalder, Vize, Markus Kamber, Kassier, Christian Zbinden, Aktuar, Gilbert Eschmann, Seniorenchef, Urs Meier, Jugendbetreuer, Remo Jäggi, Beisitzer. (BSW)

Abendwanderung dienstags je 19 Uhr, Besammlung beim Inseli, Balsthal. Donnerstagswanderung, 1. und 3. Donnerstag im Monat, 9.15 Uhr, Bahnhof Balsthal. GV des SAC Oberaargau, Freitag, 5. März, 19.30 Uhr, im Hotel Krone Wangen a/A.

## Das Geld zusammengerafft

Als Träger des Projekts Haarundkamm entstand 2004 in Mümliswil der Verein Haar & Kamm Thal. Dieser arbeitet eng mit dem Verein Region Thal zusammen. Im Juni 2007 öffnete in den Räumen der ehemaligen Kammfabrik Mümliswil ein Museum. Die interaktive Ausstellung erzählt von der

Kammproduktion und der Frisurengeschichte. Neben den beiden Ausstellungssträngen gibts eine Cafeteria, einen Shop und Coiffure-Salon. Die Restaurations, die anderthalb Millionen Franken kostet, belastet die Kasse des Museums. Böden und Fenster wurden wie anno dazumal hergerichtet.

Letztes Jahr konnte man laut Hans Weber, Geschäftsführer des Vereins Region Thal, bis auf 30 000 Franken alle Gelder zusammenraffen; von Spenden, Gemeindebeiträgen, dem Lotteriefonds oder der kantonalen Denkmalpflege, die sich finanziell wie planerisch am Projekt beteiligte. (JPW)



**GEWÜRDIGT** (V.l.) Hugo Gunzinger, Bürgerpräsident, die zurückgetretenen Linda Schwab (16 Jahre RPK), Bruno Allemann (3 Jahre Bürgerrat), Anita Rippstein (20 Jahre RPK), Erwin Allemann (21 Jahre Bürgerrat). zvg

## Engagement gewürdigt

**Welschenrohr** Im Dienst der Bürgergemeinde

Die Bürgergemeinde Welschenrohr ehrte die im Verlaufe des vergangenen Jahres zurückgetretenen Funktionäre. Bürgerpräsident Hugo Gunzinger würdigte die Arbeit und das Engagement eines jeden und überreichte allen als Zeichen des Dankes ein Präsent. Geehrt wurden: Erwin Allemann für 21 Jahre und Bruno Allemann für 3 Jahre als Bürgerrat, Anita Rippstein-Studer für 20 Jahre und Linda Schwab-Allemann für 16-jährige Mitgliedschaft in der Rechnungsprüfungskommission. Im Jahresrückblick erwähnte der Präsident den gut bewirtschafteten

Weidebetrieb. Auf der Allmend ist das grosse Projekt der Güterregulierung im Gange, das für alle eine Herausforderung darstellt. Er erwähnte ferner die Bewirtschaftung des Waldes durch die Forstbetriebsgemeinschaft Hinteres Thal. Gunzinger dankte abschliessend allen Mitgliedern des Bürgerrates, dem Bürgerschreiber und der Verwalterin sowie den Kommissionsmitgliedern für ihren Einsatz zum Wohle der Bürgergemeinde Welschenrohr. Ohne gute Zusammenarbeit funktioniere eine Bürgergemeinde nicht, so der Präsident. (MGT)

# Neustart und neue Leitung

**Untergäu** Leiterin Sozialregion hat gekündigt – und ist schon weg

**Der Sozialregion Untergäu (SRU) steht eine organisatorische und räumliche Neuausrichtung bevor. Leiterin Regula Bieri hat gekündigt und Hägendorf bereits verlassen.**

Etwas mehr als ein Jahr hatte Regula Bieri die Leitung inne. Nun hat sie auf Ende April gekündigt, «weil sie eine neue Herausforderung gefunden hat», erklärt Albert Studer, Präsident der Sitzgemeinde Hägendorf und Sprecher der Gemeindepräsidentenkonferenz. Da eine Neuausrichtung der Sozialregion bevorstehe, habe man Regula Bieri per sofort freigestellt. «Wir wollten verhindern, dass sie Leute beeinflusst», erklärt Studer den Schritt, den er als «gewöhnliche Kadermassnahme» bezeichnet und den er, die Kommission unterstützend, in Absprache mit deren SRU-Präsident Andreas Jäggi vornahm.

**Einige Kritikpunkte**

Ihre Kündigung – ein Auszug des Schreibens ist dem Wangner Gemeinderatssitzungsprotokoll

vom 25. Januar auf der Gemeinde-Website zu entnehmen –, solle «der Anstoss sein, unverzüglich die unbedingt notwendigen organisatorischen und räumlichen Fragen konkret anzugehen und umzusetzen», schreibt Regula Bieri. Dabei spricht sie unter anderem den Platzmangel an. Und: Die angeschlossenen Gemeinden hätten der SRU zu wenig Vertrauen und Verständnis entgegengebracht. «Die Sozialregion wird von den Finanzen gelenkt. Dies kann auf die Dauer nicht gut gehen und führt unweigerlich zum Kollaps.»

**Im Guten verlassen**

Bieri betont, dass die kritischen Aspekte ihrer Kündigung rein organisatorischer und politischer Natur seien. «Ich habe gekündigt, weil ich die Chance erhielt, eine neue Aufgabe zu übernehmen und habe die Stelle in Hägendorf im Guten verlassen. Das Verhältnis und die Zusammenarbeit mit dem Team, den Vorgesetzten und den Klienten waren gut.»

Die Gemeindepräsidentenkonferenz strebt eine Neuaus-

richtung der Sozialregion mit Beteiligung einer neuen Leitung an. «Wir erkennen die Leistung der Sozialregion und der Stelle an», sagt Albert Studer. «Doch es gibt Dinge, die wir ändern oder neu aufgleisen müssen.»

**Kein Notstand**

Laut Wangens Gemeindeverwaltungsleiter und SRU-Vizepräsident Beat Wildi ist vorgesehen, einen Troubleshooter einzusetzen und durch ein externes Büro eine Analyse über die Sozialregion Untergäu erstellen zu lassen. Der Plan sieht 550 Stellenprozent vor. Dies betrifft aber nur Sozialhilfe, Vormundschaft und Asyl. Nicht berücksichtigt sind das Gemeindearbeitsamt, die AHV/IV und teilweise die Administration. «Momentan sind 580 Stellenprozent besetzt. Sie reichen aber in keiner Art und Weise aus», hält Wildi fest.

Die SRU-Leiter-Kaderstelle soll per 1. März oder nach Vereinbarung besetzt werden. Es bestehe kein Notstand, betont Albert Studer. Trotzdem: «Die Gemeinden haben noch viel zu tun.» (KAS)